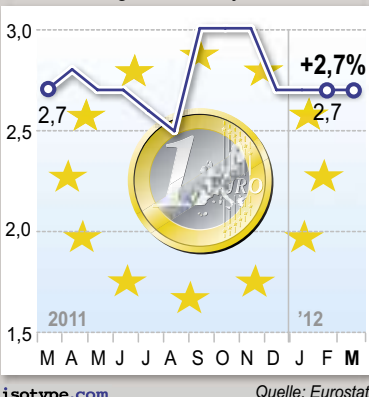


## Inflation in der Eurozone

Harmonisierter Verbraucherpreisindex  
Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

## Inflation in der Eurozone

Teure Energie hält die Inflation in der Eurozone hoch. Waren und Dienstleistungen kosteten im März durchschnittlich 2,7 Prozent mehr als vor einem Jahr, wie das Statistikkamt Eurostat gestern in Brüssel nach endgültigen Berechnungen mitteilte. Für Schub sorgte vor allem Energie, die sich binnen Jahresfrist um 8,5 Prozent verteuerte. Die Europäische Zentralbank (EZB) sieht stabile Preise bei Werten von knapp unter zwei Prozent gewährleistet. Die Währungshüter gehen davon aus, dass die Jahresteuern im laufenden Jahr nicht mehr unter die Marke von zwei Prozent fällt. Bereits im Januar und Februar lag die Inflationsrate bei 2,7 Prozent. (Reuters)

Foyer

## Dividende für die Aktionäre

Wie die luxemburgische Versicherungsgesellschaft Foyer gestern per Kommuniké mitteilte, wird das Unternehmen seinen Aktionären eine Dividende im Bruttowert von 1,588235 Euro pro Aktie auszahlen.

Wie der Verwaltungsrat mitteilen lässt, erfolgt die Aktion ab dem 25 April 2012.

„Spanien wird kein Hilfsprogramm brauchen“  
Jean-Claude Juncker

## Zitat des Tages

Diesen Satz ließ gestern Jean-Claude Juncker während einer gemeinsamen Pressekonferenz mit UN-Generalsekretär Ban Ki-moon in Luxemburg fallen. Der Eurogruppen-Chef lobte zudem die Anstrengungen des iberischen Landes, seine Wirtschaft zu reformieren. Er forderte die Märkte auf, die Lage vernünftig zu bewerten. Spanien, so Jean-Claude Juncker weiter, sei auf der Spur.

Argentinien will Ölkonzern verstaatlichen / Enteignung von Repsol

## Spanien droht mit wirtschaftlicher Vergeltung

In dem eskalierenden Streit über die Verstaatlichung der größten Ölfirma in Argentinien hat Spanien wirtschaftliche Vergeltung angekündigt.

Die erboste Regierung in Madrid kündigte gestern wegen der „Feindseligkeit“ Argentiniens gegenüber dem spanischen Ölmulti Repsol bereits für die kommenden Tage Konsequenzen auf diplomatischer Ebene sowie im Bereich Industrie und Energie an. Zudem bestellte sie den argentinischen Botschafter ein.

EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso forderte Argentinien eindringlich dazu auf, die mit Spanien geschlossenen Abkommen zum Schutz von Investitionen einzuhalten.

Argentiniens Präsidentin Cristina Fernandez de Kirchner hatte am Montagabend die Verstaatlichung der Repsol-Tochter YPF angekündigt und diese mit der Bedeutung der Energieversorgung begründet.

## Regierungen und Investoren aufgebracht

Mit dem Schritt erfreute sie zwar viele Landsleute, brachte jedoch zahlreiche ausländische Regierungen und Investoren gegen sich auf.

Branchenexperten zufolge handelt es sich um die größte Verstaatlichung im Energiesektor, seit Russland vor rund zehn Jah-

ren den Ölkonzern Yukos des damaligen Magnaten Michail Chodorkowski unter die Kontrolle des Kreml brachte. Repsol bezifferte den Wert der Tochter YPF auf 18 Milliarden Dollar und kündigte eine entsprechende Entschädigungsforderung an.

Dennoch büßten Repsol-Aktien an der Börse bis zu neun Prozent an Wert ein – YPF erwirtschaftete ein Viertel des Repsol-Konzerngewinns.

Der Direktoriums vorsitzende Antonio Brufau bezeichnete die Verstaatlichung als illegal und gab sich ebenfalls kämpferisch: „Dieser Kampf ist noch nicht entschieden.“ Repsol gehören 57 Prozent an YPF. Der Marktwert von YPF beläuft sich auf gut zehn Milliarden Dollar. Ein argentin-

isches Tribunal wird jedoch einen eigenen Wert von YPF festlegen.

## Argentinien droht Energieknappheit

Die explodierenden Kosten für Energie-Importe haben den Argentinern zuletzt aber eine drohende Energieknappheit vor Augen geführt: Die Produktion sinkt rapide, während der Bedarf rasant steigt. Gigantische Investitionen wären nötig, um reichhaltige Schiefergas-Vorkommen auszubeuten.

Die Kosten für den Energie-Import erschweren zudem die Sozialprogramme, die Fernandez die Wiederwahl sicherten. (Reuters)

Indian Business Chamber of Luxembourg feiert dreijähriges Bestehen

## Indisch-luxemburgischer Finanz-Cluster entsteht



V.l.n.r.: Sudhir Kumar Kohli (IBCL-Präsident), Etienne Schneider, Jim Penning (IBCL-Vizepräsident)

## Stefan Osorio-König

Die Handelsbeziehungen zwischen Luxemburg und Indien sollen vertieft werden. Außerdem entsteht ein Indisch-Luxemburger Finanz-Cluster. Das erklärte der Präsident der Indian Business Chamber of Luxembourg anlässlich ihres dreijährigen Jubiläums.

Indien liegt als Handelspartner Luxemburgs weit abgeschlagen auf Platz 50. Doch das soll sich ändern. Die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sollen vertieft werden. Das zumindest ist das Anliegen der Indian Business Chamber of Luxembourg (IBCL), die vor drei Jahren gegründet wurde.

## Eine Art Denkfabrik

Vor allem im Finanzbereich sollten die beiden Länder stärker zusammenarbeiten. „Der indische Finanzsektor kann viel von Luxemburg lernen“, erklärte der Präsident der IBCL, Sudhir Kumar Kohli, beim Festakt des Jubiläums, der am Sitz der BGL BNP Paribas auf Kirchberg ausgerichtet wurde.

Deswegen sei auch die Schaffung eines indisch-luxemburgischen Finanz-Clusters beschlossen worden, an dessen Spitze Christian Descoups von der Luxemburger Börse steht. „Herr Kohli hatte die exzellente Idee, einen Finanz-Cluster aus der Taufe zu heben“, so Christian Descoups. „Deswegen lancieren wir diesen Finanz-Cluster.“ Dieser soll dazu dienen, das Verständnis der Finanzsektoren in den beiden Ländern zu vertiefen und Fachwissen zu teilen. „Der Finanz-Cluster könnte als eine Art Denkfabrik fungieren“, so Descoups weiter.

In der Tat ist der Bereich Finanzdienstleistungen mit der wichtigste Zweig in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen.

„Das gilt für die Investmentfondsindustrie genauso wie für die Vermögensverwaltung“, so Pierre Gramagna, Generaldirektor der Luxemburger Handelskammer, „aber auch für die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnologie sowie den Logistiksektor.“

Luxemburg mit seiner zentralen Lage in Europa und dem internationalen Flughafen Findel

sei sehr interessant für indische Unternehmen. Schließlich hätten auch schon etliche indische Firmen im Großherzogtum investiert.

Aber auch Indien sei für Luxemburger Unternehmen interessant. „Paul Wurth ist bereits seit den 80er-Jahren in Indien und betrachtet das Land als einen seiner wichtigsten Märkte“, so Wirtschaftsminister Etienne Schneider.

„Aber auch Ceratizit hat eine Produktionseinheit in Kalkutta, während Cargolux oder Rotarex schon seit Jahren in Indien präsent sind.“ Umgekehrt hätten aber auch indische Firmen wie Tata Consultancy Services, Evalueserve oder Damco Solutions bereits

Niederlassungen in Luxemburg. „Und wir sind sicher, dass noch weitere folgen werden“, so Etienne Schneider weiter.

Und die wirtschaftlichen Beziehungen sollen noch weiter vertieft werden. „Das Wirtschafts- und Außenhandelsministerium möchte künftig alle zwei Jahre eine Wirtschaftsmission nach Indien organisieren“, auch um indische Firmen nach Luxemburg zu holen, erklärte Schneider.

## Innovative Unternehmen

Schließlich richte die Luxemburger Regierung ein großes Augenmerk auf innovative Unternehmen, wie IT oder Gesundheits- und Umwelttechnologien. Außerdem habe das Großherzogtum massiv in die Infrastruktur für Informations- und Kommunikationstechnologie investiert.

„Die Anforderungen an Banken, ihre Daten zu sichern, haben zu einem starken Wachstum im Bereich hoch spezialisierter Data-Center geführt“, so Minister Schneider. Obwohl bereits viele indische Firmen in Luxemburg präsent seien, „gibt es immer noch genügend Wachstumspotenzial für indische IT-Unternehmen im Großherzogtum“.

Luxemburg sei aber mehr als nur ein Finanzplatz. „Die Position des Großherzogtums als ein internationaler Logistikumschlagplatz für die Luftfracht, aber auch den Frachtverkehr

per Bahn ist für indische Unternehmen sehr interessant, um in den europäischen Markt zu kommen“, so Schneider weiter. Mit seinen 500 Millionen Einwohnern böte der europäische Markt große Chancen für indische Pharma- und Gesundheitsunternehmen.

Auch für den Präsidenten der IBCL ist die zentrale Lage des Großherzogtums strategisch interessant. „Wir möchten Luxemburg für indische Unternehmen als logistischen Umschlagplatz schmackhaft machen“, so Sudhir Kumar Kohli.

„Luxemburg ist ein interessanter Logistikstandort für indische Betriebe“

Sudhir Kumar Kohli

„Es gibt ein großes Potenzial für indische IT-Firmen in Luxemburg“  
Etienne Schneider

indische Firmen wie Tata Consultancy Services, Evalueserve oder Damco Solutions bereits

KONTAKT

www.ibcl.lu